

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 93 (2015)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Kultur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

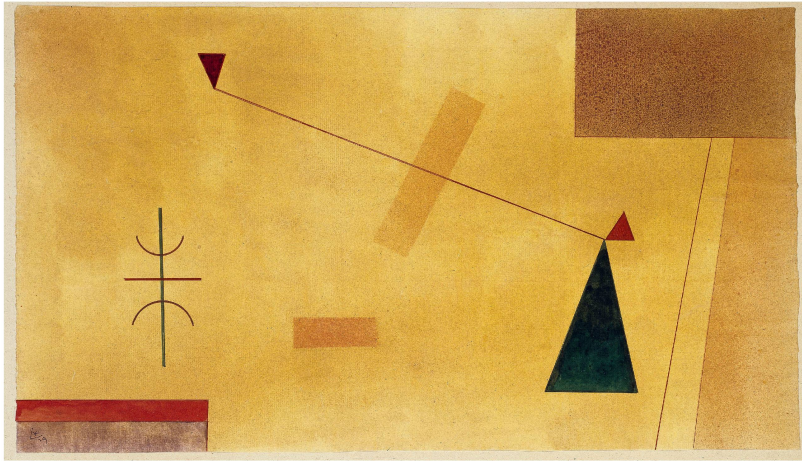
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

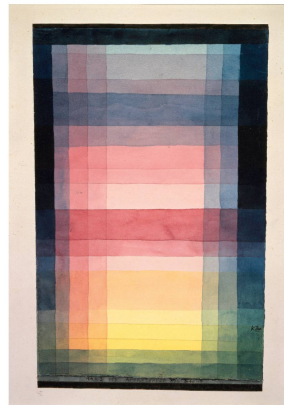


Wassily Kandinsky: «Ausser Gewicht», 1929, Aquarell und Tusche auf Papier, 26,7 x 47,6 cm, Privatbesitz.

# Eine kunstvolle Beziehung

Paul Klee und Wassily Kandinsky: zwei der bekanntesten Künstler der letzten hundert Jahre. Die Ausstellung über ihre Partnerschaft können Zeitlupe-Leserinnen und -Leser besonders günstig besuchen.

Das Berner Zentrum Paul Klee nennt es seine «bisher bedeutendste Ausstellung», und das will bei der Qualität der bisherigen Arbeit des Zentrums etwas heissen. Präsentiert wird diesmal unter dem Titel «Klee & Kandinsky» ein Überblick über die künstlerische Zusammenarbeit von Paul Klee, dem Namensgeber des Zentrums, und seinem nicht minder berühmten Kollegen und Freund Wassily Kandinsky, einem «Traumpaar der



Paul Klee: «Architektur der Ebene», 1923, 113, Aquarell und Bleistift auf Papier auf Karton, 28x17,3/18,1 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Museum Berggruen.

Kunstgeschichte», wie das Museum schreibt. Aus der ganzen Welt kommen die Werke, welche aufzeigen, wie entscheidend die beiden die Kunst des frühen 20. Jahrhunderts, der klassischen Moderne, geprägt haben. Die Ausstellung soll vor allem «die Ähnlichkeiten und die gegenseitige «Beeinflussung» der beiden Künstler aufzeigen, doch ebenso ihre Unterschiedlichkeit und Abgrenzung». All dies kann man noch bis zum 27. September in Bern sehen.

## Leserangebot

Exklusiv für Zeitlupe-Leserinnen und -Leser bietet das Zentrum Paul Klee am Mittwoch, 23. September 2015, einen besonderen Nachmittag rund um die Ausstellung «Klee & Kandinsky» an. Kunstvermittlerinnen und -vermittler führen zu einem reduzierten Preis durch die Ausstellung. Abgerundet wird die Führung mit Kaffee und Kuchen.

- 14 Uhr: Treffpunkt beim Hügel Nord des Zentrums Paul Klee und kurze Begrüssung
- 14.15 Uhr: Beginn der Führung durch die Ausstellung «Klee & Kandinsky»
- 15.15 Uhr: Freie Besichtigung der Ausstellung
- 16 Uhr: Treffpunkt im Café für ein schmackhaftes Zvieri

Preis: CHF 30.– pro Person (statt CHF 40.–), mit Museumspass CHF 25.– (statt CHF 35.–)

Anmeldung bis zum 2. September 2015 bei: Zentrum Paul Klee, Kunstvermittlung@zpk, 031 359 01 94 (Mo – Fr 9 – 12 Uhr), Kontaktperson: Rosalita Giorgetti-Marzorati

## Zwischen Erinnern und Vergessen



Bild: Vinca Film

Jack (Roeland Wiesnekker, links), bald 45, arbeitslos und ohne Geld, hat die Nase voll. «Jetzt oder nie» will der gelernte Koch und Hauptfigur im Kinofilm «Rider Jack» nach Mallorca auswandern, dort neu anfangen und eine kleine Fressbeiz eröffnen. Seine Pläne werden allerdings jäh durchkreuzt, als er erfährt, dass sein pensionierter Vater Paul (Wolfram Berger, rechts), zu dem er jahrelang keinen Kontakt mehr hatte, wieder in der Schweiz ist und erst noch an der Alzheimerkrankheit leidet.

Als einziges Kind muss sich Jack nun wohl oder übel um seinen Erzeuger kümmern, der teilweise schon recht verwirrt und hilflos ist, sich aber zum Ziel gesetzt hat, mit seinem Sohn Frieden zu machen, solange er noch dazu fähig ist. Zusammen mit seinem Vater und Freundin Milena (Rebecca Indermaur) macht sich Jack mit dem Auto ins Tessin auf, um dort ein paar unbeschwerte Tage zu verbringen.

Auf der Fahrt ins Centovalli und der Suche nach Pauls Ferienhäuschen werden längst verdrängte und schmerzhaft Erinnerungen wach, die Vater und Sohn zu schaffen machen – die beiden einander aber auch wieder ein Stück näherbringen.



«Rider Jack» von Regisseur This Lüscher zeichnet die melancholisch-heitere Geschichte eines Generationenkonflikts nach, die durch Alzheimer eine zusätzliche, ernste Dimension erhält. Der Film ist ab dem 20. August im Kino zu sehen.

# Mr. Kaplan auf Verbrecherjagd

Jacobo Kaplan möchte vor seinem Tod noch Geschichte schreiben. Der Film «Mr. Kaplan» aus Uruguay ist ein Kinovergnügen über das Älterwerden.



Bild: trigon-film

Suche nach Bedeutung: die beiden selbsternannten Detektive auf Beobachtungsmission am Strand.

Jacobo Kaplan, 1945 aus Nazi-Deutschland nach Uruguay geflüchtet, ist alt geworden. Doch wenigstens einmal noch in seinem Leben möchte er etwas Aussergewöhnliches leisten, etwas, das ihn für seine Nachwelt unvergessen macht. Als er von seiner Enkelin Lottie von einem Deutschen hört, den die Jungen «Nazi» nennen, heftet er sich mithilfe des Ex-Politisten Wilson an dessen Fersen.

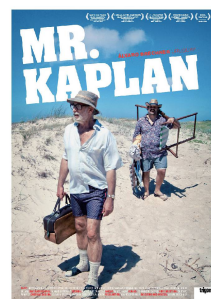
Tagelang beobachten die beiden den geheimnisvollen Ausländer am Strand, folgen ihm, schnüffeln in seiner Vergan-

genheit. Aus vagen Vermutungen werden bald Tatsachen. Jacobos Familie beginnt am Verstand des Ehemanns und Vaters zu zweifeln. Doch Mr. Kaplan hat einen fixen Plan: Wie einst Adolf Eichmann soll auch dieser vermeintliche Nazi-Verbrecher entführt und einem Gericht in Israel übergeben werden.

Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas ist «Mr. Kaplan» eine vergnügliche Komödie. Die vordergründige Detektivgeschichte von Alvaro Brechner, Regisseur aus Uruguay, entwickelt sich zunehmend zu einem leisen Film über

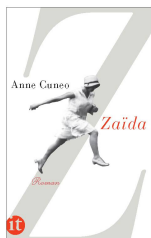
das Älterwerden und den Wunsch, auf dieser Welt seine Spuren zu hinterlassen.

uvo



«Mr. Kaplan» ist ab dem 20. August in allen grösseren Schweizer Städten zu sehen. Weitere Informationen gibt es unter [www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## 100 Jahre – ein volles Leben



1859 wird Zaïda in eine englische Adelsfamilie hinein geboren, in ein Leben voller Konventionen, Beschränkungen und Vorschriften. Noch bevor sie standesgemäss verheiratet werden kann, befreit sie sich aus den Zwängen ihrer Geburt. Sie heiratet, studiert Medizin, zieht nach Italien und spezialisiert sich auf Geburtshilfe. Mit ihrem dritten Mann, einem Chirurgen, kämpft sie gegen den Faschismus. Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs kann das Paar nach Zürich fliehen. Mit «Zaïda» schrieb die im vergangenen Februar verstorbene Schweizer Schriftstellerin Anne Cuneo einen Roman voller Leben, Liebe, Leid und Verlust. Es ist ein Buch, das Mut macht: Zaïda de Vico übersteht zwei Weltkriege, erlebt familiäre und persönliche Tragödien und geht trotzdem ihren Weg – mutig und ohne zu zögern. Am Ende ihres Lebens, über hundert Jahre alt, schreibt sie ihre Geschichte auf.

Anne Cuneo: «Zaïda», Roman, Insel Verlag, Berlin 2014, Taschenbuch 573 Seiten, ca. CHF 18.–.

## Tourismusplakate im Fokus

Egal, ob Bergbahnen, Züge, Schiffe oder Postauto: Sujets aus der Verkehrsgeschichte waren auf Tourismusplakaten immer gern gesehen und repräsentierten die Schweiz auf emotionale Weise weit über die Grenzen. Aus Anlass von «200 Jahre Tourismus in der Zentralschweiz» sind im Verkehrshaus Luzern neu gestaltete Plakate für Zentralschweizer Destinationen und vor allem die Rigi zu sehen – nicht minder augenfällig als diejenigen aus früheren Jahren. Kreiert wurden sie von renommierten Schweizer Plakatgestalterinnen und -gestaltern und Studierenden der Hochschule Luzern.

«Frische Tourismusplakate», Verkehrshaus Luzern, Halle Schienenverkehr, bis 30. September. 365 Tage im Jahr geöffnet. Sommerzeit: 10–18 Uhr, Winterzeit: 10–17 Uhr.



Bild: Photopress/Verkehrshaus der Schweiz